

■ ZUSCHRIFT

Danke!

Ich bedanke mich bei allen, die mich unterstützt haben bei der Wahl in den Steiner Stadtrat! Ich verspreche, mein Bestes zu geben und die neue Aufgabe verantwortungsvoll anzugehen. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit meinen Stadtratskolleginnen und -kollegen und anregende Kontakte mit allen anderen Behörden, Räten und Kommissionen ... – und natürlich auf offene Begegnungen mit der Steiner Bevölkerung.

Carla Rossi Stein am Rhein

Dank an die Wählerschaft

Die SP Stein am Rhein/Oberer Kantonsteil dankt herzlich für die gute Wahl von Irene Gruhler Heinzer zur Stadträtin und zur erfolgreichen Wiederwahl als Kantonsrätin des oberen Kantonsteils. Gerne gratulieren wir dem gesamten neu- und wiedergewählten Stadtrat und der ebenfalls frisch gewählten Stadtpräsidentin Corinne Ullmann. Wir wünschen allen eine konstruktive Zusammenarbeit und ein erfolgreiches Wirken für Stein am Rhein. Ebenfalls wünschen wir den bisher gewählten Schulbehördenmitgliedern weiterhin gutes Gelingen.

SP Stein a. Rh./Oberer Kant.teil

Zwei neue Gemeinderäte

BUCH Bei den Erneuerungswahlen vom vorletzten Sonntag wurden Yvonne Bühler (bisher) mit 89 Stimmen sowie Hans Graf (bisher) mit 82 wiedergewählt. Neu sind Martin Ruh mit 78, und Heinz Ruh mit 72 Stimmen ins politische Gremium gewählt worden. Mit 27 erhaltenen Stimmen wurde die ebenfalls neu kandidierende Jasmin Hunziker nicht gewählt. Auf Einzelne entfielen 44 Stimmen.

Neben den Gemeinderäten wurden ebenfalls die Rechnungsprüfungskommissionsmitglieder gewählt. Es sind die beiden Bisherigen Priska Heckel mit 91 Stimmen und Daniel Schwarzentrub mit 89 Stimmen. (r)

■ ZUM LESERBRIEF VON P. F. BOCION (SA, 29.9.)

Röstigraben zwischen Alt und Jung

Als alter Staaner und als ebenfalls pensionierter Mitbürger muss ich Herrn Bocion widersprechen: Weder die Stadt- noch die Kantonsregierungen hatten einen Einfluss auf das internationale Wasser- und Vogelschutzgebiet Stein am Rhein.

Dieses wurde durch den Bund (gegen den Widerstand von Stein am Rhein) einseitig verfügt. Seit dieser Zeit ging es durch verschiedene Einflüsse aus ökologischer Sicht abwärts. Das Resultat davon ist, dass es heute weder Wintergäste von Vögeln noch Äschen im besagten Revier gibt. Dies hat weder mit der Regierung in Stein am Rhein noch mit dem Kanton zu tun.

Die Tafel bei der Insel Werd zeigt auf, was wünschenswert gewesen wäre, aber wie Sie richtig schreiben, ist es ein internationales Vogelschutzgebiet – der Kanton und die Gemeinden haben da nichts beizutragen.

Einseitige Schuldzuweisungen sind an den Haaren beigezogen. Der Kanton Schaffhausen hat seit Jahren mit grösstem Aufwand versucht, unsere Äschen zu schützen.

Dass nun die «Gummiböötler» als Mitschuldige herangezogen werden, widerspricht jeglicher Logik und Fachwissen. Im Sommer

bei warmen Temperaturen hat das Einsteigen bzw. Befahren des Rheins mit einem Gummiboot minimalen Einfluss auf den Vogel- oder Fischbestand, da die Gummi-

«Weder die Stadt- noch die Kantonsregierung hatten einen Einfluss auf das internationale Wasser- und Vogelschutzgebiet Stein am Rhein.»

Edi Schwegler
Steiner Bürger

böötler sich lediglich ohne Motoren treiben lassen, wodurch sich die Vögel bzw. die Fische sicherlich nicht gestört fühlen. Der Rhein gehört uns allen.

In Ihrem Schreiben geht es nicht um unsere schützenswerte Flora und Fauna, es geht nur um Frustration und Eigeninteresse, da Sie sich offensichtlich gestört fühlen durch das Einwassern der Gummiböötler. Gerade wir Alten sollten unserer Jugend ein Vorbild sein. Dazu gehört eine gelebte Grosszügigkeit. Es ist mir ein Rät-

sel, was man gegen ein saisonales Angebot für unsere Jugend, das nur während der warmen Sommermonate praktiziert wird, haben kann. Hinzu kommt, dass das «Gummiböötler» ohne Umweltbelastung auskommt und die absolut überwiegende Mehrheit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anreist (darum nämlich auch der Einstieg vor der Brugg).

Durch das «Bööteln» kann die nächste Generation die Schönheit unserer Natur erleben, und entsprechend wird sie auch ein Interesse daran haben, diese zu schützen. Dies müsste ja – gemäss Ihrem Vorwand, den Leserbrief zu schreiben, – ganz in Ihrem Interesse sein?

Was glauben Sie, wie unsere Jugend über Senioren wie Sie denkt? Hoffentlich werden sie uns verzeihen für Fehler, welche von Senioren wie Ihnen begangen werden.

Hier mache ich nicht mit – ich glaube mit Stolz an unsere Jugend und werde mich immer gegen Brunnenvergifter wie Sie wehren.

PS. Da ich nicht annehme, dass Sie keinen Leserbrief mehr schreiben werden, könnten Sie als nächstes Thema «Ihre» Slipssperre an der Charregass in Bezug auf die denkmalpflegerischen Grundsätze von Stein am Rhein aufgreifen.

«Thurbo» probt Doppelstockzug

Am 18. Mai dieses Jahres haben die SBB gemeinsam mit Thurbo und RegionAlps 194 einstöckige S-Bahn-Triebzüge ausgeschrieben, «um auch weiterhin einen leistungsfähigen und klimafreundlichen öffentlichen Verkehr anbieten zu können», so die damalige Medienmitteilung. In der Zwischenzeit hat sich viel geändert und nicht nur die SBB müssen sparen. So ist es nicht verwunderlich, dass man nach Alternativen sucht. Dabei ist man bei der SBB-Tochter Thurbo auf eine genial einfache Idee gekommen: Auch um die Fahrzeuge der ersten Generation der Gelenktriebwagen (die mit den kantenförmigen Stirnseiten) auszurangieren zu können, werden ersatzweise Sitzplätze buchstäblich aufgestockt. Dazu werden auf die bestehenden Fahrzeuge – auf dem Bild ein GTW 2/8 – Wagenkasten installiert.



Wie ernst es dem Unternehmen dabei ist, zeigt die Aufnahme, die letzte Woche unserem Reporter gelungen ist: ein Versuchszug mit so einem aufgestockten Kasten bei Etzwilen am Südfuss des Rodebärg. Um rasch voranzukommen, wurde dabei ein nicht mehr ganz neuer Wagen der SBB verwendet. Es ist anzunehmen, dass die neue Generation der Thurbo-Doppelstöcker in einem ansprechenderen Design daherkommen wird.

Text und Bild Johannes von Arx

FORTSETZUNG AUF SEITE 10